

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 33 (2006)
Heft: 1

Artikel: Schweizer Sportler des Jahres 2005 : Tom Lüthi: Goldenes Zweirad
Autor: Wey, Alain
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-911298>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

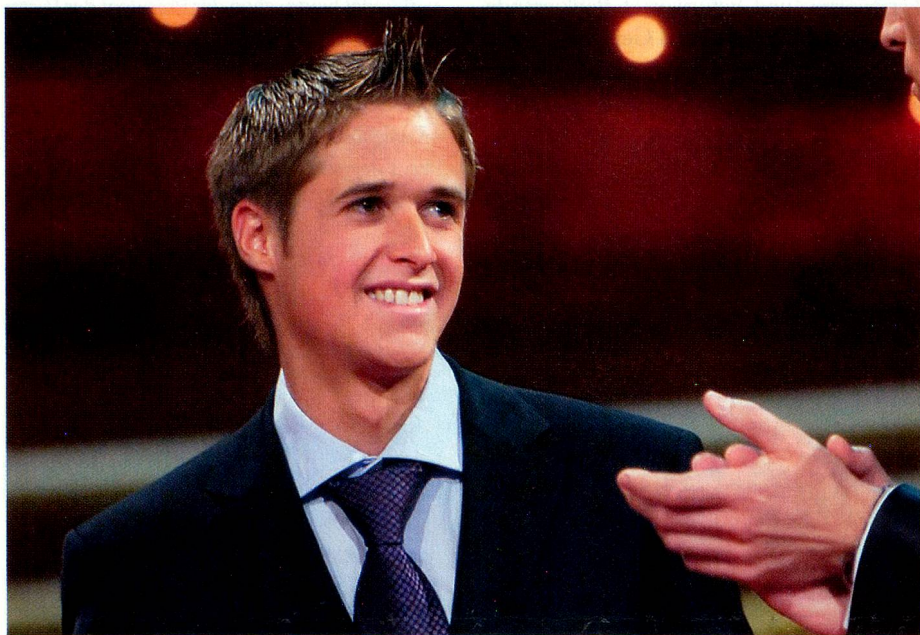
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tom Lüthi: Goldenes Zweirad.

Geschwindigkeitssüchtig und Motorradweltmeister in der 125-ccm-Klasse mit vier Grand-Prix-Siegen: Thomas Lüthi wurde 2005 vom Publikum zum Schweizer Sportler des Jahres gewählt. Porträt eines Rennasses, das noch keine zwanzig Jahre alt ist. Von Alain Wey



Tom Lüthi wurde rasch zum Publikumsliebling.

TOM LÜTHI UNTER DER LUPE

■ Steckbrief. Thomas Lüthi wurde am 6. September 1986 in Oberdiessbach (BE) geboren und lebt mit seiner Familie in Linden (zwischen Bern und Thun gelegen). Er misst 1,71 m und wiegt 54 kg.

■ Zum Grand Prix von Valencia. «Es war das längste Rennen meines Lebens. Die letzten fünf Runden schienen nie enden zu wollen. Vor dem Grand Prix der Türkei war ich weitaus nervöser.

In Valencia war ich relativ cool, und das hat wohl den Unterschied ausgemacht.»

■ Zukunftspläne: 125 ccm in 2006 und ab 2007 250 ccm.

Nach einem mit kühlem Kopf gefahrenen Rennen wurde der Berner Thomas Lüthi am 6. November 2005 auf dem Circuit von Valencia zum Motorrad-Weltmeister der 125-ccm-Klasse gekrönt. Der gerade mal Neunzehnjährige holte sich den Titel in seiner dritten Saison, die er vollumfänglich auf internationaler Ebene bestritt. Die Begeisterung der Schweizerinnen und Schweizer für den neuen Star der Rennpiste übertraf selbst die Erwartungen der Sportjournalistinnen und -journalisten, die Roger Federer bereits zum dritten Mal als Schweizer Sportler des Jahres wählten. Mit 46 % der Publikumsstimmen war es schliesslich aber Tom Lüthi, der mit der Trophäe der «Swiss Sports Awards» nach Hause zurückkehrte. Mit Vollgas zur Weltpitze.

Seinen ersten Grand Prix gewann Tom Lüthi im Mai letzten Jahres in Le Mans spielend: Er lag während des ganzen Rennens an der Spitze. Diese Glanzleistung bestätigte er mit seinen

Siegen in Brünn (Tschechische Republik), Sepang (Malaysia) und auf Phillip Island (Australien) in der vergangenen Saison noch dreimal. Der Honda-Pilot tritt somit in die Fussstapfen von Jacques Cornu, dem letzten Schweizer, der einen Grand Prix gewann, und zwar in der 250-ccm-Klasse 1989 in Belgien. Der letzte Schweizer, der in einem Grand Prix der Achttelliterklasse siegte, war Bruno Kneubühler 1983 in Schweden. Als Weltmeister geht der Berner nun mit zwei weiteren Schweizer Rennfahrern in die Geschichte ein: Stefan Dörflinger, viermaliger Weltmeister der 50- und 80-ccm-Klasse in vier aufeinander folgenden Jahren von 1982 bis 1985, sowie Luigi Taveri, der zwischen 1962 und 1966 in der 125-ccm-Klasse dreimal Weltmeister wurde. Selbst ein Aufsehen erregender Sturz beim Grand Prix von Japan, bei dem er sich eine Fussverletzung zuzog, vermochte seinen eisernen Willen nicht zu bezwingen. Das Kopf-an-Kopf-Rennen mit

seinem direkten Rivalen, dem Finnen Mika Kallio, endete mit den entscheidenden 3 Weltmeisterschaftspunkten Vorsprung für Tom Lüthi. Der Skandinave hofft, dieses Duell 2006 für sich zu entscheiden... Allerdings wird auf der Maschine von Tom Lüthi in der nächsten Saison nicht mehr die Nummer 12, sondern die magische Nummer 1 prangen.

Der «kleine Tom», ein Bauernsohn, besteigt sein erstes Pocket-Bike bereits im zarten Alter von 8 Jahren. Schon 1997 nimmt er an Pocket-Bike-Rennen teil und holt sich 1999 und 2000 auf einer 40-ccm-Maschine den Titel in der Kids-Kategorie. Mit der Teilnahme am ADAC-Junior-Cup in Deutschland 2001 sammelt er weitere Erfahrungen und landet auf Platz 6 in der Gesamtwertung. Im Frühjahr 2002 wird der Emmentaler in das tschechische Team des Baslers Daniel Epp, das Elit Racing Team, aufgenommen. Bei den Internationalen Deutschen Meisterschaften (IDM) holt er drei Siege und im Juli 2002 gibt er – im Alter von 15 Jahren – sein Grand-Prix-Debüt. Seitdem ist der jüngste Schweizer GP-Pilot aller Zeiten – einem dröhnenden Gepard gleich – auf Erfolgskurs. Im Juni 2003 besteigt er in Barcelona zum ersten Mal das Siebertreppchen und beschliesst die Weltmeistersaison mit dem 15. Platz der 125-ccm-Klasse. Danach folgte allerdings ein Jahr, in dem er durch eine harte Schule gehen und bittere Enttäuschungen einstecken musste. Er fiel in der Gesamtwertung auf Platz 25 ab. «Immer dann, wenn man unten ist, lernt man am besten zu kämpfen», gestand er damals. Dieses «Loch» war zweifellos notwendig, damit 2005 sein ganzes Talent zum Durchbruch kommen konnte. Ein echter Sieger, der wie alle Helden durch ein Tal gehen musste, um den Gipfel zu erreichen.

«Sie haben bewiesen, dass man sogar in einem Sport Erfolg haben kann, den man in seinem eigenen Heimatland als Wettkampfsport gar nicht ausüben kann», so formulierte es Samuel Schmid, Bundespräsident des Jahres 2005 und Sportminister. Der Bundesrat beglückwünschte Tom Lüthi zudem zu der taktischen Intelligenz, die er in Valencia unter Beweis gestellt hatte, als er auf Sicherheit setzte und als Neunter ins Ziel fuhr. Tom Lüthi wurde bei seiner Rückkehr aus Spanien überschwänglich empfangen und konnte auch anlässlich der Feierlichkeiten zur Verleihung der «Swiss Sports Awards» spüren, wie sehr er die Herzen der Schweizerinnen und Schweizer erobert hat. Noch keine zwanzig Jahre alt und schon Weltmeister: So viel Kampfgeist und Vertrauen in das eigene Können machen ihn zum berühmten Vorbild für die Jugend unseres Landes, damit sie an ihre Träume glaubt und diese zu verwirklichen sucht!

www.thomasluethi.ch